

In Wiener diplomatischen Kreisen verläutet — einem Telegramme der Köln. Ztg. — zufolge — daß der Sultan die Vorschläge wegen Ernennung des Fürsten Alexander zum Generalgouverneur von Ostrumelien auf fünf Jahre annahm. Darnach zählt Bulgarien zur Regelung des rückständigen Tributs zusammen 300 000 Pfd. Sterl.; das ostrumelische Statut wird demnach abgeändert, daß die Volksvertretungen zwar in Ostrumelien und Bulgarien getrennt bleiben, aber in gemeinsamer Delegation beraten. Die unteren Militärgrade bis zum Hauptmann einschließend, sollen in beiden Ländern getrennt, die oberen Grade jedoch in beiden Ländern verwendbar sein. Generale, welche in Ostrumelien Garnisonen befehligen, bedürfen der Bestätigung des Sultans. Eine neue Konferenz der Mächte wird in etwa 14 Tagen erwartet. Italien wird für die Annahme des obigen Uebereinkommens in erster Linie eintreten, dann Frankreich und England und zuletzt, nachdem alle beigestimmt haben, auch Rußland. In Konstantinopel ist man unangenehm über die Haltung Englands erfüllt. Die Pforte hält daran fest, daß sie Nachrichten habe, nach welchen große Rüstungen in Rußland betrieben werden.

**Verurtheilt.**

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Japp. Nach dem Englischen. (Fortsetzung.) Ungefähr zehn Minuten, nachdem sie hinabgegangen waren, ließen sich auf den Stufen der Seitentreppe, welche zum Eingang in das Haus hinaufführte, schnelle Männer Schritte vernehmen. Macroy traf die Anordnung, daß, im Falle Clarke die Hausthür selbst öffnen würde, sein Gehülfe sich sofort zwischen der Thüre und Clarke aufstellen sollte. Da aber Clarke die Klingel zog, so wurde der Plan schnell dahin abgeändert, daß Sarah zum Dessinen hinausgeschickt wurde.

Sarah öffnete die Thür, und vor ihr stand ein ansehnlich noch junger Mann mit langem Vollbart, der Rinn und Wangen bedeckte. Er war von mittlerer Größe und schmächlicher Figur. „Schon wieder ein neues Mädchen,“ rief er ärgerlich aus, als er Sarah erblickte.

„Ja,“ antwortete dieselbe, „ich bin erst vor wenigen Stunden zugezogen.“ „Wo ist Madame?“ fragte er. „In dem Frontzimmer,“ war die Antwort. Clarke, denn er war es, öffnete die Thür zum Frontzimmer, während Sarah die Hausthüre zumachte und verschloß.

Grace stand am Fenster, mit dem Rücken gegen die Thür und so konnte sie der Eintretende nicht erkennen. „Nun, Mag,“ begann Clarke, „hast du schon wieder Streit mit dem Mädchen gehabt?“ „Ah, Herr Clarke,“ sagte der Detektive schnell, indem er auf Clarke zutrat, „wie geht es Ihnen? Wir warten schon lange auf Sie.“

Clarke's Gesicht verfärbte sich, soweit man es vor dem dichten Bart bemerken konnte. Hastig drehte er sich nach der Thür um, aber hier stand, ansehnlich in nachlässiger, achtloser Haltung, Macroy's Gehülfe. „Ich kenne Sie nicht,“ stieß Clarke zwischen den zusammengehissenen Zähnen hervor. „Ich glaube Ihnen,“ entgegnete der Detektive. „Dies hier,“ fuhr er fort, auf Grace deutend, „ist eine Dame, welche Ihre Unterstützung in einer Angelegenheit, die ihr sehr großen Kummer bereitet, beanprucht. Der Herr dort an der Thür und ich, wir haben sie als ihre Freunde begleitet.“

„Was wünschen Sie von mir?“ wandte sich Clarke an Grace, sie mit forschenden Blicken betrachtend. „Wir möchten,“ nahm Macroy wieder das Wort, „daß Sie uns mittheilen, wo wir Herr Landly finden können.“ Clarke suchte zusammen und alle Farbe wich von seinem Antlitz.

„Ich kenne keinen Menschen dieses Namens,“ antwortete er, sich schnell fassend. „Das ist doch sonderbar,“ fuhr der Detektive mit ironischem Lächeln fort, „ich habe hier einen Planbuchein über eine goldene Uhrkette auf den Namen Landly.“

Macroy hielt den Zettel empor, den er in dem Koffer gefunden hatte.

„Verdammt!“ murmelte Clarke ingrimmig. „Nun, wollen Sie uns also sagen, wo Herr Landly sich aufhält?“

„Ich kenne ihn nicht,“ schrieb der andere wütend. „So verhafte ich Sie im Namen des Gesetzes,“ erklärte nun der Detektive, „vielleicht kehrt Ihnen später die Erinnerung an den Namen Landly zurück.“

„Sie haben kein Recht, mich ohne Verhaftsbefehl zu arretilieren.“

„D, ich nehme die Verantwortung auf mich,“ entgegnete der Beamte. Einen Augenblick stand der Mann wie vernichtet regungslos still, dann plötzlich senkte er die rechte Hand in seine Rocktasche. Schnell wie der Blitz sprangen bei dieser Bewegung der Detektive und sein Gehülfe auf den Verwundet zu und fesselten seine Hände, bevor es ihm gelang, die Waffe, nach welcher er gegriffen hatte, hervorzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Geschichts-Kalender.**

1328. Ludwig des Bayern feierliche Kaiserkrönung zu Rom.  
1759. Preußen und England schließen den Neutralitätsvertrag zu Westminster, kraft dessen beide Mächte sich anheischig machten, den Krieg vom deutschen Boden fern zu halten und jeden Angriff, der auf sie erfolge, gemeinschaftlich abzutreiben.  
1793. Der National-Konvent zu Paris beschließt durch offene namentliche Abstimmung den Tod des Königs Ludwig XVI.  
1864. Die deutschen Großmächte lassen in Kopenhagen erklären, daß die verfassungswidrige Verfassung für Dänemark-Schleswig vom 18. November 1863 binnen 48 Stunden aufgehoben werden müsse, widrigenfalls sie Schleswig in Pfand nehmen würden. — Da die dänische Regierung diese Forderung ablehnte, so begann unmittelbar darauf der deutsch-dänische Krieg.  
1871. Die Deutschen behaupteten ihre Stellung bei Belfort siegreich gegen dreifache französische Uebermacht.

17. Januar.  
1706. Benjamin Franklin, berühmter nordamerikanischer Staatsmann geboren.  
1798. Die französischen Gesandten verlangen auf dem Kapitler Friedens-Kongreß von der Reichsdeputation die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich.  
1856. Die lutherische Religion wird in Baden eingeführt.  
1701. Des ersten Königs von Preußen, Friedrich I. feierliche Krönung zu Königsberg.  
1871. Kaiserproklamation Wilhelm's I. im stolzen Königsschloß zu Versailles.

18. Januar.  
1701. Des ersten Königs von Preußen, Friedrich I. feierliche Krönung zu Königsberg.  
1871. Kaiserproklamation Wilhelm's I. im stolzen Königsschloß zu Versailles.

**Badnang. (Notiz.)** Ueber „Thauma“ äußert sich das Hamburger Fremdenblatt vom 27. Jan. 1885: Thauma! Diesen poetischen Namen trägt eine Dame von hervorragender Schönheit und Anmut, die sich seit einigen Tagen in der Parterreloualität Ecke Heuberg und Hohe Bleichen sehen läßt und durch den völligen Mangel eines Unterkörpers sich auszeichnet. Thauma schwingt sich an einem Kraxel, spricht, singt, lachert sich und ist ganz unzweifelhaft eine lebende Person. Jedermann kann sich davon überzeugen und ein Wunder ist es nicht, daß Thauma überall, wo sie sich bisher sehen ließ, geradezu Sensation erregt hat. Sie wird auch hier in Badnang großes Aufsehen machen und ein zahlreiches, neugieriges Publikum anziehen, das für ein halbes Stündchen angenehmer Täuschung gern das billige Entree bezahlen wird.

**Versehiedenes.**

Das am 5. d. M. über Norddeutschland hinweggezogene Wintergewitter hat den von vielen Seiten einlaufenden Berichten zufolge besonders an der unteren Elbe stark gehaust, da sich zu dem Schneesturm zeitweise starke Hagelböen gefellen. Auch aus England und namentlich dem schottischen Hochland werden vom gleichen Tage schwere Beschädigungen durch Sturm und Hagelwetter gemeldet. Man schreibt ferner aus der Provinz Schleswig: In dem Dorfe Busdorf bei Schleswig ist im Viehstall ein Ochse vom Blitz erschlagen, mehreren Kühen wurden die Halsketten durch den Blitz vom Halse

gerissen; außerdem wurden in dem betreffenden Hause Küchengeräthe und Ofen beschädigt. Auch in Niederösterreich, Mähren, Ungarn fand ein außerordentlich starker Schneefall statt. In Wien lag Sonntag mittag der Schnee meterhoch. Auch Rußisch-Polen ist von Schneestürmen heimgesucht, auf vielen Strecken erlitt der Eisenbahnverkehr Störungen.

Beim großen Faß zu Heidelberg steht, wie das bekannte Kommerciell offenbart, Zwerg Pateo Schildwache. Er wird mit Freude die Kunde vernehmen, daß sein Lieblingswunsch in den Tagen des fünfshundertjährigen Jubiläums der Universität in Erfüllung geht. Ein spekulativer Wirt ist nämlich auf die ingenieure Idee gekommen, das große Faß mit Wein zu füllen und denselben während der Jubiläumstheillichkeiten zu verzapfen. Der Stadtrat hat beschloffen, das Gesuch bei der Großherzoglichen Domänen-direktion, der das gesamte Schloß mit Zubehör untersteht, zu befürworten und nur die weisse Bedingung daran geknüpft, daß der Wein gut und der Preis nicht zu theuer sein muß. Ob das Faß ganz oder nur die Hälfte gefüllt wird, ist noch unentschieden; aber sollte es auch ganz gefüllt werden, leer wird's doch. Mit den armenlichen 250 Fudern, deren jede 480 Maß zählt, werden die fremden „frommen Pilger“ schon fertig werden; in Weisalle werden ihnen die winwertigenden Heidelberg wacker zur Seite stehen, bis es wieder heißt: „Es rinnt nich ein Tropfen mer — das Faß ist ausgepupft!“

**Nürnberg.** Die Brauerei-Monach-Prozesse in Bayern haben, wie der „Nürnberg. Anz.“ mittheilt, der Kaffe des Justizministeriums nahezu 250 000 M. an Geldstrafen eingebracht.

**Jerusalem.** Die russische Regierung läßt in und um Jerusalem großartige Ausgrabungen vornehmen. Es gelang u. a. das Thor von Gulgatha freizulegen.

Der Chlorkalk, welcher wegen seines Geruchs vielen Eieren verhaft ist, ist ein altes Mittel gegen Insekten. Um namentlich Fliegen, auch Stachfliegen, aus Ställen zu vertreiben, hat man Chlorkalk auf ein Brett zu streuen und daselbe erhöht in einem Stalle, dessen Fenster zum Entweichen der Fliegen zu öffnen sind, aufzuhängen. Ratten und Mäuse meiden jeden Raum, in welchem Chlorkalk sich befindet, und um das Ungeziefer von Pflanzen abzuhalten, besprengt man dieselben vermittels eines Maurerpinsels mit Chlorkalkwasser. Auch bei Obstbäumen kann man dieses Verfahren anwenden, allein leichter ist es, wenn man 1 Pfd. Chlorkalk mit 1/2 Pfd. Schweinefett zu einem Teige knetet und denselben, mit Werg umwickelt, um die Baumstämme bindet. So die Angaben älterer Blätter.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Wechselstempelsteuer.** Der preussischen Steuerbehörde ist soeben ein Reichsgerichtsurtheil zur Nachachtung zugefertigt worden, welches folgenden Grundsatze ausspricht: „Wer lediglich im Auftrage eines Dritten am Umlaufe des unverspeltelten Wechsels sich beteiligt, ist nicht als Teilnehmer im Sinne des § 5 des Wechselstempelsteuergesetzes vom 10. Juni 1869 oder als Inhaber im Sinne des § 11 des citirten Gesetzes anzusehen und unterliegt daher nicht den Strafbestimmungen der §§ 4—12 dieses Gesetzes.“

**Fruchtpreise.** Badnang den 13. Januar 1886.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 5 M. 80 Pf. 5 M. 74 Pf. 5 M. 60 Pf.  
Haber 5 M. 95 Pf. 5 M. 88 Pf. 5 M. 70 Pf.

**Frankfurter Goldkurs** vom 14. Januar.  
20 Frankenstücke . . . . . 16 14—18  
Markt Pf.

**Gottesdienste der Parochie Badnang:**  
am Sonntag den 17. Januar  
Vormittags Predigt: Herr Deban Kalkreuter.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.  
Zilligogottesdienst in Maubach: Herr Stadtvikar Mohr.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 3.

# Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 8.** Dienstag den 19. Januar 1886. 55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehre 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehn Kilometerverkehre 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**An die Orts-Vorsteher.**  
Nach den Bestimmungen des § 9 Abs. 4 der technischen Anweisung vom 30. Dezember 1871 (Steuerkollegial-Amtsbl. S. 249) und des § 5 Abs. 1 des Erlasses vom 8. Oktober 1885 (Amtsblatt S. 471) sind die an die Gemeinden abgegebenen Landesvermessungs-Brouillons alljährlich im Dezember an das Katasterbureau einzufenden. Da noch eine beträchtliche Anzahl nicht zurückgegeben ist, so werden die Ortsvorsteher höheren Auftrags zufolge angewiesen, diese unverzüglich an das Katasterbureau einzufenden.  
Badnang den 18. Jan. 1886.

**Änderung einer Wasserwerks-Anlage.**

Gottlob Treß, Müller in Großpach, hat durch Ertrag der Königl. Kreisregierung Ludwigsburg vom 15. Juni v. J. die Erlaubnis erhalten, den Wasserbau bei seiner Stegmühle, Gebäude-Nr. 205, verändern zu dürfen. Derselbe hat jedoch in konzessionswidriger Weise verschiedene Abweichungen vorgenommen. So hat er u. A. die Breite seines Wasserrades mit 0,97 m statt der konzessionirten 0,85 m in Ausführung gebracht. Ferner hat er an dem neuen Zulaufgerinne zum Wasserrade seitlich eine zweite Leerlauf mit 0,76 m Breite angelegt. Das Wasser aus diesem zweiten Leerlauf wird in die Radstube abgeleitet. Treß ist nun um die Genehmigung seines Wasserbaus in dem derzeitigen Bestand eingekommen.  
Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe dieses öffentlichen Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Die Beschreibungen und Pläne sind während oben bezeichneter Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt.  
Badnang den 14. Jan. 1886.  
K. Oberamt.  
Münst.

**Öffentliche Ladung.**

Nachstehend bezeichnete Personen:  
1) Der 26 Jahre alte Tagelöhner Gottlieb Müller von Oppenweiler, zuletzt daselbst wohnhaft.  
2) Der 27 Jahre alte Bauer Johann Jakob Wolf von Böllenshofen, Gemeinde Kleinpach Dk. Marbach, zuletzt in Fürtenhof, Gemeinde Großpach wohnhaft,  
werden angeklagt, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Dieselben werden auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 20. März 1886, vormittags 9 Uhr,** vor das K. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando Hüll ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
Badnang den 12. Jan. 1886  
Amtsgerichtsschreiber  
Komburg.

**Brennholz-Verkauf.**

Revier Reichenberg.  
Am Freitag den 22. Januar aus Jürwald Abt. Spiegebergerbrück bei der Bernhaldenmühle: Km.: 11 eigene Scheiter und Prügel, 14 dto. Anbruch, 23 buchene Scheiter, 141 dto. Prügel und Klotzholz, 5 erlene Scheiter und Prügel, 1 dto. Klotzholz. Wellen: 260 eigene, 3100 buchene und 70 erlene samt Schlagraum.  
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Schlag.

**Stammholz-Verkauf.**

Revier Schwend.  
Am Mittwoch den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Kirchberg 1. 2. Nothbüchl 1. Dammerwald 1. 5, Kronwald 1. 4, Nagerwald 4:  
2787 Stück Nadelholz mit 210 Km.  
1. Kl., 192 2. Kl., 418 3. Kl., 574 4. Kl.,  
Ferner 118 Stämme Nadelholz-Ausfuß und 3 Buchen.  
Zusammenkunft im Döfen in Schwend.  
Auf Verlangen fertigt das Kameralamt Gaildorf Auszüge von den Aufnahmeregistern.

**Gläubigeraufruf.**

Marbach a. N.  
In der Nachlasssache des Friedrich Bühl, gew. Ziegeleibesitzer und Gemeinderats hier, ergeht hienit auf den Antrag der Erben die Aufforderung an sämtliche Gläubiger derselben und insbesondere auch aus eingegangenen Bürgschaften, ihre Ansprüche innerhalb 14 Tagen hier anzumelden und zu beweisen, indem außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden und ihnen alsdann nur die Befolgung des in dem Pfandgesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.  
Am 14. Januar 1886.  
K. Gerichtsnotariat.  
Stellrecht.

**Lehter Verkauf eines Wohnhauses.**

Badnang.  
Wertmeister Herrlinger bringt das in Nr. 3 d. Bl. näher beschriebene Wohnhaus mit Zubehör am **Mittwoch den 20. d. M.,** vormittags 11 Uhr, öffentlich auf hiesigem Rathaus zur Versteigerung.  
Den 14. Jan. 1886.  
Rathschreiber  
Kugler.

**Preisgekrönt Nürnberg 1882. Herold & Feilner's Kräuterliqueur.**

Fabrik Hof in Bayern.  
Dieser Liqueur vereint in sich in Wirklichkeit alle jene vortrefflichen Substanzen, die in wohlthunender Weise auf den menschlichen Organismus wirken. Es findet derselbe auch die allgemeinste Anerkennung und verdient mit Recht den Vorzug vor allen ähnlichen Fabrikaten.  
Denselben empfiehlt  
**A. Strecker in Spiegelberg.**

**zu beschlagen**

Badnang. Eine Partie tanzenes Rundholz ist zu vergeben. Auftragende wollen sich wenden an  
Wertmeister Herrlinger.

**Mutterschwein feil.**

Badnang.  
Am nächsten Dienstag (Markt) verkaufe ich ein großträchtiges Mutterschwein.  
**F. Wolf.**  
Schemüle bei Unterweißach.  
Ein großträchtiges Schwein, im Alter von 1 1/2 bis 3 1/4 Jahr (worunter 2 Vollblut-Schweine) sehe 2 als überzählig unter jeder Garantie dem Verkauf aus.  
Farrenholzer Weller.

**Badnang.**  
**Korsetten**  
 75 Pf., M. 1, 1.20, 1.50 bis 6.  
 in vorzüglicher Façon, wobei  
 eine Sorte mit unzerbrechlichen  
**Einlagen.**  
**Schürzen**  
 aller Art und in allen Größen  
 empfiehlt in größter Auswahl zu  
 billigen Preisen  
**Rudolph Beuttler's Wwe.**

**Badnang.** Sehr staumreiche  
**Bettfedern**  
 per Pfd. grau, weiß  
 M. 2, 2.50, u. 3 M.  
 feinst Landrupf  
 M. 3, 50, und 3.80.  
**Fertige Betten**  
 empfiehlt angelegentlich  
**Rud. Beuttler's Wwe.**

**9 Tage.**



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

Näheres bei dem  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
 und dessen Agenten:  
**Louis Höchel, Badnang.**  
**August Seeger, Murrhardt.**  
**C. F. Nettich, Württemberg.**  
**Julius Fink, Württemberg.**

Gelände um Zahlungsbegehle  
 vorrätig in der  
 Buchdruckerei von Fr. Stroth.

**Steinbach bei Hall.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit  
**feingemahlene Fichtenzapfenloß**

diesjähriger Ernte, bei Zusendung von Säcken ab Station Hestenthal pr. Ztr.  
 1 M. 30 Pf. (Fracht von Hestenthal nach Badnang pr. 100 Kilo 70 Pf.).  
 Fichtenzapfenloß liefert bis zu 27% Gerbstoff, Fichtenloß je nach Alter der  
 Rinde 5-13%, somit ist das Fichtenzapfenloß trotz des höheren Gerbstoff-  
 gehalts bedeutender billiger als Fichtenloß. Proben, sowie Sendungen an mir  
 unbekannt Firmen unter Nachnahme.  
 Achtungswoll

**Franz Crath,**  
 Holzgerberei & Lohmühlebesitzer.



**Thüringer Kunstfärberei Königssee.**

**Kunstfärberei und chemische Wäscherei**  
 für getragene **Garderobe** jeder Art, Möbelstoffe, Federn, Sammete etc. etc.  
 Musterkarten der neuesten

**hochmodernen Farben der Saison**  
 und Annahmestelle bei  
**Rudolph Beuttler's Wwe.**



**das Vorzüglichste gegen alle Insekten**  
 wirkt mit geradezu frappierender Kraft und rotet das vorhandene Un-  
 geziefel schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon  
 übrig bleibt.  
 Man achte genau:  
 „Was in lossem Papier ausgewogen wird,  
 ist niemals eine  
**Zacherl-Spezialität.“**

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen,  
 im **Depot für Badnang, Murrhardt und Württemberg**  
 bei Herrn **Karl Weismann in Badnang.**  
 Hannt-Depot  
**J. ZACHERL,**  
 Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

**Umschläge zu Geldrollen**  
 vorrätig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

**Tagesübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**

**Badnang.** In Sulzbach brach am 16.  
 früh in der gemeinschaftlichen, mit Heu und Stroß  
 gefüllten Scheune des Steinbrechers Pfizenmaier  
 und des J. Spörle Feuer aus, welches das  
 ganze Gebäude in Asche legte. Die Nachbar-  
 häuser, welchen Gefahr drohte, wurden gerettet.

**Stuttgart den 16. Jan.** Brantwein-  
 monop. Das Gesamtlegium der Central-  
 stelle für die Landwirtschaft hat sich  
 gestern nach einer mehrstündigen eingehenden  
 Beratung mit allen abgegebenen Stimmen (ein  
 Witzspiel hat sich der Abstimmung enthalten)  
 für Einführung des Brantweinmonopols auf  
 der Grundlage des vorliegenden Entwurfs aus-  
 gesprochen. Hierbei wurde insbesondere aner-  
 kannt, daß dieser Entwurf die Interessen der  
 Landwirtschaft, namentlich aber auch die Ver-  
 hältnisse der in Württemberg weitaus über-  
 wiegenden kleinen Brennereien in angemessener  
 Weise berücksichtige.

\* Wie aus Ludwigsburg gemeldet wird, ist  
 Prinz Wilhelm von Preußen zurückgekehrt.

\* Ueber die Verbindung, die zwischen den  
 süßlichen Häusern Württemberg und  
 Schaumburg-Lippe geschlossen wurde,  
 wird dem Wiener Vaterland aus Nachod, 11.  
 de., geschrieben: „Prinz Wilhelm von Würt-  
 temberg kam im strengsten Intognito gestern  
 nachmittag mit dem Zuge von Coblenz hier an,  
 wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen zu  
 Schaumburg-Lippe empfangen und auf das Schloß  
 geleitet. Der Bräutigam ist eine einnehmende,  
 männliche Erscheinung und nicht allein in seinem  
 engeren Vaterlande, sondern auch allenthalben,  
 wo man ihn näher kennt, hochgeehrt und beliebt.  
 Ebenso freudig, wie die Bewohner des Schloß-  
 ses Nachod und der Umgebung das Ereignis  
 der Verlobung begrüßen, ebenso schmerzlich wer-  
 den die Anhänger der Braut, Prinzessin  
 Charlotte, dieselbe von hier scheiden sehen.  
 Prinzessin Charlotte ist nicht allein in allen  
 modernen Wissenschaften und Künsten wohlun-  
 terrichtet und erfahren, sie ist auch ein durchaus  
 edler weiblicher Charakter, der mit festem Sinn  
 nicht allein das Gute will, sondern auch nach  
 Kräften ausübt. Sie ist die Freude ihrer Eltern  
 und Geschwister, der Stolz der ganzen Herr-  
 schaft Nachod.“

**Uplingen.** Der hies. Gewerbeverein hat  
 die Frage der telephonischen Verbin-

**Badnang.**  
**Mittwoch, abend 8 Uhr**  
**Repetition**  
 im Engel.

**Schöner Hirsen**  
 Müller Keller.

**Arbeiter**  
 Gottlieb Sorg,  
 Schreiner.

**Mädchen**  
 zu Kindern wird auf Lichtmeß gesucht.  
 Zu erfragen bei der  
 Redaktion d. Bl.

**Mädchen,**  
 nicht unter 17 Jahren, sucht wegen  
 Erkrankung des bisherigen sogleich oder  
 bis Lichtmeß, Wer? sagt die  
 Redaktion d. Bl.

Schloß Katharinenhof.  
 Ein kräftiger

**Knabe**  
 im Alter von 15-17 Jahren wird für  
 den Nebendienst in Pferdefall dahier  
 gesucht.  
 Gutsverwalter Ammann.

**Dankagung.**

Für die uns in so reichem Maße  
 sowohl von Behörden als Bürgerchaft  
 zu Teil gewordene Hülfe bei dem Brand-  
 unglück in der Nacht vom 15./16. d.  
 M. sagen wir auf diesem Wege unsern  
 verbindlichsten Dank.  
**Gy. Pfizenmaier, Steinbrecher**  
**Johann Spörle.**



**Mittwoch**  
**Schwanen.**  
**Gewerbe-Verein**  
**Badnang.**  
 am Montag abend 8 Uhr bei  
**Ulrici im Engel,**  
 wozu freundlich einladet  
**Der Vorstand.**

bung mit Stuttgart von Neuem angeregt.  
**Friedrichshafen den 13. Jan.** Seit mehre-  
 ren Tagen haben kältere Nord- und Ostwinde  
 dem Föhn die Herrschaft über den See errun-  
 gen. Wir haben bei einer Temperatur bis zu  
 7 Grad Kälte gleichmäßige Schneedecke und  
 was am See immerhin als Seltenheit gelten  
 darf, eine recht gute Schlittenbahn.

\* (Deutscher Reichstag). Auf der Tages-  
 ordnung der Donnerstagssitzung des Reichstags  
 stand der von der freisinnigen Partei eingebrachte  
 Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des  
 Zolltarifs. Der Antrag geht dahin, unmittel-  
 bare Umschließungen goldschmelzender Flüssigkeiten  
 vom Eingangszoll freizulassen, wenn ihr Gewicht  
 in das für die Verpölung der Flüssigkeiten er-  
 mittelte Gewicht eingerechnet ist. Der Antrag  
 bezieht sich im wesentlichen auf die Petroleum-  
 fässer, derselbe wurde nach unwesentlicher De-  
 bate an eine besondere Kommission von 14  
 Mitgliedern verwiesen. Eine längere Debatte  
 veranlaßte dann noch der ebenfalls von deutsch-  
 freisinniger Seite eingebrachte Gesetzentwurf, be-  
 treffend die Zulassung des Nachschweißens in Zoll-  
 streifen. Auf prinzipiellen Widerstand stieß  
 dieser Entwurf nur bei den Deutschkonservativen  
 Auch dieser wurde schließlich der vorher beschlos-

senen Kommission überwiesen. Der Bundesrat  
 hatte sich an der Diskussion über beide Anträge  
 nicht beteiligt.

Am Freitag beschäftigte sich der Reichstag  
 mit der polnischen Interpellation wegen der Aus-  
 weisungen. Abg. v. Jagzewski begründete  
 dieselbe in einer längeren, sachlich gehaltenen  
 Rede, worauf man sogleich auf die einzelnen,  
 zur Sache gehörigen Anträge überging. Abg.  
 Liebnecht begründete zunächst den sozialdemo-  
 kratischen Antrag, der dahingehet: den Reichs-  
 kanzler aufzufordern, die nötigen Schritte zu  
 thun, damit die Ausweisungsmassregeln alsbald  
 rückgängig gemacht werden. Abg. v. Jagzewski  
 vertrat den Antrag der Polen, wonach ein Ge-  
 setzentwurf vorgelegt werden solle, durch welchen  
 fremden Unterthanen, sofern sie die öffentliche  
 Ordnung nicht gefährden, der Aufenthalt inner-  
 halb des Reichsgebietes gewährleistet und den be-  
 züglichen Bestimmungen der Wiener Verträge  
 Rechnung getragen wird. Der deutschfreisinnige  
 Antrag (welcher zu erklären beantragt, daß die  
 qu. Ausweisungen nach ihrem Umfang und nach  
 ihrer Art durch das nationale Interesse nicht ge-  
 rechtfertigt sind, humane Rücksichten außer  
 Acht lassen und materielle Interessen von Reichs-  
 angehörigen beeinträchtigen) wurde von dem  
 Abg. Müller begründet, der die Härte der Maß-  
 regel namentlich für Ostpreußen darzutun such-  
 te. Abg. v. Hülshoff beleuchtete dann die ver-  
 schiedenen Anträge und fand, daß während der  
 polnische Antrag allerdings innerhalb der Zu-  
 ständigkeit des Reichs liege und der sozialdemo-  
 kratische eine Folgerung der ganzen Stellung  
 der Antragsteller sei, die anderen Anträge ledig-  
 lich als Einzelgespräche zu betrachten seien. Nach  
 Beendigung dieser Rede entstand ein minuten-  
 langer Weiskampf zwischen dem Reich und  
 Bravouristen. Abg. Windthorst, der dem Vor-  
 redner entgegentrat, vermahnte sich entschieden  
 gegen den ihm namentlich in der „Nordb. Allg.  
 Ztg.“ gemachten Vorwurf, daß er der Friedens-  
 führer sei, der den Ausgleich zwischen dem päpst-  
 lichen Stuhl und der preussischen Regierung ver-  
 hindere. Im übrigen legte er Bedeutung und  
 Zweck des Zentrumsantrages (ähnlich dem  
 deutschfreisinnigen) des näheren dar. Die De-  
 bate wurde vertagt.

16. Jan. Der Reichstag setzt heute die  
 Beratung der Ausweisungsanträge fort. Abge-  
 ordneter Heinebarben wendet sich gegen die  
 Anträge, ebenso an Aquarben u. v. Ham-  
 merstein. Abg. Richter tritt für densel-  
 ben ein. Schließlich wird der Antrag Windthorst  
 gegen die Stimmen der Konservativen und Natio-  
 nalliberalen angenommen.

\* Die vom Landwirtschaftsrate zur Wäh-  
 rungsfrage angenommene Resolution lautet: „In  
 Erwägung, daß die Mächte, welche die Wäh-  
 rungspolitik infolge der Silberrentwertung in den  
 am meisten bedrängten Staaten nehmen wird,  
 sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, erklärt  
 der deutsche Landwirtschaftsrat: 1. daß es für  
 das deutsche Reich zur Zeit angemessen erscheint,  
 an der bisher abwartenden Stellung einzuhalten,  
 noch festzuhalten; 2. daß das deutsche Reich erst,  
 wenn eine größere Klärung der Sachlage ein-  
 getreten, darüber entscheiden möge, ob es die  
 Veräußerung seiner silbernen Kourant-Münzen  
 wieder aufnehmen, oder ob es diesen Münzen  
 nach erfolgter Ein- und Verwischung eine an-  
 dere Verwendung im inneren Verkehr geben will;  
 3. daß, falls die durch die Silberrentwertung am  
 meisten bedrängten Staaten ihrerseits außerord-  
 entliche Maßregeln zum Zweck der Hebung des  
 Silberpreises zu ergreifen hätten, das deutsche  
 Reich das Zustandekommen derselben, womöglich  
 noch vorher mit England getroffener Verständi-  
 gung, in der von den Vertretern des deutschen  
 Reiches auf der Pariser Münzkonferenz von  
 1881 vorbezeichneten Richtung fördern möge.“

\* Die nach polnischen Blättern gebrachte  
 Meldung, daß der Kaiser von Rußland dem-  
 nächst 100 000 Preußen aus Polen aus-  
 weisen werde, bestätigt sich nicht.

\* Ein offizielles Telegramm zur Samoa-  
 Angelegenheit meldet: „Gegenüber den New-  
 yorker sensationellen Nachrichten, wonach  
 England von Samoa Besitz ergriffen hätte, ist wie-  
 derholt zu bemerken, daß davon gar keine Rede  
 ist, daß es sich nur um Wiederherstellung einer

von König Malitosa widerrechtlich rückgängig  
 gemachten Maßnahme handeln kann.“

**Frankreich.**  
 In Frankreich bei Mimoges an der Py-  
 renaengrenze, wurde wie aus Paris gemeldet  
 wird, eine Beschlagnahme von Waffen, welche  
 für die Carlisten bestimmt waren, bewirkt.  
 Der Führer der Sendung ward tot im Schnee  
 gefunden. An der Grenze wird durch zahlreiche  
 baslische und catalonische Sendlinge Schmuggel  
 mit Kriegsvorräten betrieben.

\* Bau-Vert, der in dem „großen Kabinett“  
 Gambettas Minister der Künste war (ein Posten,  
 der speziell für Herrn Vert geschaffen wurde  
 und nach dem Rücktritt Gambettas wieder ein-  
 ging) ist zum Ministerpräsidenten in Annam er-  
 nannt worden.

**Großbritannien.**  
 London den 15. Jan. Hier trifft die Nach-  
 richt von fortgesetzten russischen  
 Rüstungen ein.

\* Die englische Regierung sagt die Samoa-  
 frage sehr ruhig auf, nachdem Graf Jagfeldt  
 erklärt hat, daß Deutschland weder die Einver-  
 leibung der Insel angeordnet habe, noch von  
 den augenblicklichen Vorgängen auf derselben  
 etwas wisse. Die „Times“ veröffentlichen einen  
 statistischen Artikel über Samoa, der das Ver-  
 hältnis der Deutschen zu den Engländern nach-  
 weist. Die deutsche Schifffahrt erscheint da mit  
 92 Schiffen von 20 000 Tonnengehalt und 119 000  
 A. Wert. Es gibt mehr als hundert Deutsche,  
 welche 502 000 Aker des besten Landes besitzen.  
 Dagegen weist die englische Schifffahrt nur 35  
 Schiffe mit 3799 Tonnengehalt und 10 000 L.  
 Wert auf. Die Anzahl der englischen Unter-  
 thanen auf der Insel beträgt nur achtzig Per-  
 sonen, welche allerdings 357 900 Aker besitzen,  
 die aber teilweise in unfruchtbarem Lande be-  
 stehen.

**Balkan-Halbinsel.**  
 Die Pforte ist geneigt, der Personalunion  
 zwischen Bulgarien und Ostrumelien zuzustimmen,  
 wenn Fürst Alexander die bulgarische Armee  
 dem Sultan gegen Serbien und Griechenland  
 zur Verfügung stellt, falls diese die Union nicht  
 anerkennen und einen Krieg hervorgerufen sollten.  
 Die Pforte will erst nach Lösung aller Schwie-  
 rigkeiten abstimmen. — Zwischen Serbien und  
 Griechenland soll ein Bündnis zu Stande gekom-  
 men sein.

\* Die bulgarische Regierung hat die Eisen-  
 bahn-Direktion in Konstantinopel ersucht, den  
 Eisenbahnverkehr wieder aufzunehmen, und die  
 Direktion hat das Ministerium um Verhaltungs-  
 Maßregeln gebeten. Wird die Erlaubnis gege-  
 ben, den Verkehr wieder einzurichten, so kann  
 die zerstörte Strecke in zwei bis drei Tagen  
 hergestellt sein. Die Kaufmannswelt erwartet  
 sehrsuchtsvoll die Wiedereröffnung der Verbin-  
 dung, wodurch der allgemeinen Geschäftsstockung  
 wenigstens einige Abhilfe gebracht wird, denn  
 Ostrumelien und Bulgarien sind von dem not-  
 wendigsten Bedarf entblieben.

\* Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus  
 Belgrad, daß im ganzen Lande die Friedens-  
 stimmung jetzt überwiege. Auch Mitajovic,  
 der serbische Friedensunterhändler sei jetzt für  
 den Frieden, und gelte es in wohlformierten  
 Kreisen als nicht schwer, den Frieden mit Bul-  
 garien wiederherzustellen.

\* Serbien. Die serbische Regierung hat in  
 Piroten einen unerhörten Racheakt begangen.  
 Bekanntlich hatte nach der Einnahme Pirots durch  
 die Bulgaren eine Bürgerdeputation, der Bür-  
 germeister an der Spitze, den Fürsten Alexander  
 um Annerktion Pirots an Bulgarien gebeten.  
 Nachdem nun infolge des geschlossenen Waffen-  
 stillstandes die Bulgaren abzogen und die Ser-  
 ben wieder in die Stadt einzrückten, wurde der Bür-  
 germeister und mehrere andere „Verräter“ ver-  
 haßt und standrechtlich erschossen.

Athen den 16. Jan. Das Ministerium hat  
 den Wätern angezeigt, daß es die Abklärung  
 für unmöglich halte. Wenn der König an-  
 derer Ansicht sei, so werde das Kabinett seine  
 Entlassung nachsuchen.

**Amerika.**  
 Das Senat hat das Gesetz angenommen,  
 demzufolge die Mormonensekte unter Kuratel

gestellt wird. Die Mehrzahl der Mormonen  
 wird wohl nach Mexiko auswandern, wo sie  
 bereits riesig große Landstücke erworben haben.

\* In Chicago soll aus Anlaß des 400.  
 Jahrestags der Entdeckung Amerikas im Jahre  
 1492 eine Weltausstellung stattfinden.

**Verurteilt.**  
 Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur  
 Japp. Nach dem Englischen.  
 (Fortsetzung)

„Ja“, sagte Macroy zu seinem Gehilfen,  
 „sehen Sie, ob Sie auf der Straße irgendwo  
 einen Wagen aufstreifen können, damit wir un-  
 sern Vogel in Sicherheit bringen.“  
 „O, Herr Macroy“, fiel Grace schnell ein,  
 „mein Wagen steht Ihnen zu diesem Zweck gern  
 zur Verfügung. Lassen Sie uns keine Minute  
 Zeit verlieren, den Mann in sichern Gewahrsam  
 zu bringen. Ich zittere bei dem Gedanken, daß  
 er uns jetzt noch entfliehen könnte.“

„Entfliehen!“ entgegnete der Detektive. „Nein,  
 Herr Vanoh — ich wollte sagen — Herr Clarke  
 denkt nicht daran; er wird vielmehr hübsch artig  
 mit uns gehen.“

Während Macroy diese Worte sprach, hatte  
 er den Verhafteten sorgfältig betrachtet. Etwas  
 an demselben hatte seine Aufmerksamkeit erregt;  
 er trat nun dicht an ihn heran.

„Ich möchte fast glauben, Herr Clarke“,  
 begann er, „daß Ihnen der dicke Bart da sehr  
 un bequem und lästig sein muß.“

Mit dieser Bemerkung erfaßte er mit der  
 einen Hand den Bart, während er mit der an-  
 deren die dünne Schnur, welche um die von  
 dem Kopfhaar halbbedeckten Ohren geschlungen  
 war, löste. Den falschen Bart in der Hand  
 haltend, blickte er den Mann aufmerksam an.

Nur weniger Sekunden des Nachdenkens  
 bedurfte es, um Macroy klar zu machen, daß  
 er den Mann vor sich habe, der am meisten das  
 zu beigetragen, ihn auf eine falsche Spur bei  
 der Auffindung des Mörders von Stella Rai-  
 monde zu lenken; war das nicht derselbe Mann,  
 welcher ihn in seinem Bureau die genauesten  
 Angaben über den vermeintlichen Mörder machte,  
 der dessen Unterhaltung mit Stella Raimonde  
 mit angehört und den Vornamen Richard dabei  
 erwähnt hatte; war es nicht derselbe, welcher ihm  
 dann behülflich war, Richard Vanmark in seiner  
 Behausung ganz genau als denjenigen zu be-  
 zeichnen, welcher am 22. Juli mit der Unglüc-  
 lichen auf der „Prifol“ verkehrte und gleich  
 nach dem bekannt gewordenen Mord verschwan-  
 den war? Diese Gedanken durchkreuzten das  
 Gehirn des Detektive wie in einem Flug.

„Ah, wenn mich nicht alles täuscht“, rief  
 der Detektive endlich aus, „so habe ich hier mei-  
 nen alten Bekannten Herrn James Wilson vor  
 mir. Ich habe lange nach Ihnen gesucht.“  
 „Wer ist das?“ fragte Grace.

„Das ist der Mann“, erklärte Macroy, „der  
 mich zuerst auf die Spur des Mörders von  
 Stella Raimonde brachte.“

In dem Verhafteten erregten die letzten Worte  
 für einige Augenblicke eine angenehme Hoffnung.  
 Der Gedanke schoß ihm durch den Kopf, daß es  
 sich bei seiner Verhaftung um irgend etwas an-  
 deres handele, das in keiner Beziehung zu dem  
 am Mrs. Raimonde begangenen Verbrechen  
 stände.

Vielleicht wollte man ihn nur verhaften, weil  
 er als Hauptzeuge gegen Vanmark damals ver-  
 schwunden war, ohne der Gericht sein Zeugnis,  
 welches ja für den vermeintlichen Mörder so  
 verhängnisvoll geworden war, abzugeben zu ha-  
 ben. Darum raffte er seine ganze Kraft zusam-  
 men und wandte sich fast stolz an den Detektive.

„Wessen beschuldigen Sie mich denn eigen-  
 lich?“ fragte er mit darscher Stimme.  
 „Des Mordes“, antwortete der Detektive in  
 ernstem Tone. „Denn jetzt ist es außer allem  
 Zweifel: Du bist der Mörder.“

X. Aus dem Magen des Todes.  
 Es war schon zu spät, als das Grace noch  
 hätte um die Erlaubnis, ihren Garten im Ge-  
 säugnis besuchen zu dürfen, sich bewerbend klei-  
 nen. Sie mußte sich also die Mitteilung der  
 glücklichen Neuigkeiten für Richard bis zum  
 nächsten Tage aufheben.

Die Aufregung der letzten Tage ließ es nicht  
 so leicht zu, daß Grace sich sogleich zur Ruhe

begeben konnte. Welche Gefühle durchströmten nicht ihre Brust. Alle, alle hatten gezweifelt an der Unschuld des Mannes, dem sie ihre ganze unteilbare Liebe geschenkt hatte. Alle waren zurückgewichen, nachdem er von den Geschworenen zu einem schwachen Tode verurteilt war.

Nur sie allein war standhaft und mutig geblieben, als ihn alle verließen; sie bewies ihm ihre hohe Liebe und Achtung vor seinem Unglück — sie hatte ja niemals an seiner Unschuld gezweifelt — dadurch, daß sie dem verurteilten Mörder ihre Hand reichte, sich ihm im Gefängnisse antrauen ließ. Und nun, was hatte sie nicht in den paar Tagen erreicht? Unter Mitwirkung des Detektivs, der ihren Mann für schuldig hielt und ihren eigenwilligen selbständigen Ansichten folgend, war es ihr gelungen, den wahren Mörder zu entdecken und der weltlichen Gerechtigkeit zu überliefern. Und ihr Mann, ihr einzig geliebter Mann war gerettet durch sie. Die Prust drohte ihr vor Freude zu zerplatzen. Wie freudig juchzte ihr Herz auf, wenn sie daran dachte, ihm am Morgen die frohe Botschaft seiner endlichen Erlösung und Befreiung bringen zu können.

Schon früh am andern Morgen begab sie sich nach den Tombs, wo sie bald Zutritt zu der Zelle ihres Gatten erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

### Geschichts-Kalender.

1576. Hans Sachs, der größte unter den Meisterfängern, stirbt. Seine Gedichte berechnet man auf mehr als 6048.

1849. Die Deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. beschließt mit 288 gegen 211 Stimmen, die Würde des Reichsoberhauptes einem der regierenden Fürsten zu übertragen.

1871. Hauptausfall der Franzosen vom Mont-Valerien, dem größten und stärksten Fort aus, gegen das 5. deutsche Korps. Er mißlang, wie die vorhergehenden, obgleich von vormittags 11 Uhr bis zur Dunkelheit gekämpft wurde. Die furchtbaren Verluste der Franzosen an diesem Tage erbitterten ganz Paris gegen Trochu, er dankte ab und General Vinoy trat an seine Stelle.

An demselben Tage erstickt General v. Goben, der dem nach der französischen Ost-Grenze als Führer der ersten Armee gefolgt war, einen glänzenden Sieg bei St. Quentin. Nach 7 stündigen Kämpfen trieb er durch seine überlegene Artillerie die Franzosen unter ihrem General Faidherbe so vollständig auseinander, daß sich dieselben erst wieder in und um Lille sammeln konnten.

1612. Der schwache Kaiser Rudolf stirbt, gerade noch zeitig genug, daß ihm die bereits beschlossene Schmachterpart blieb, daß ihn die deutschen Fürsten des Kaiserthums entsetzten. Er hatte den Böhmen und Schlesiern durch die Urkunde des „Majestätsbriefes“ die Religionsfreiheit gewährt.

1745. Kaiser Karl VII. stirbt, erst 47 Jahre alt. Sein Krieg um die Erbfolge in den österreichischen Erbländern und sein dreijähriges Kaiserthum hatten über Bayern dreijährige Verheerungen und eine Schuldenlast von vierzig Millionen Gulden gebracht, über Deutschland viel Unheil, über ihn selbst aber nach kurzem Glanze Glanz in jedem Sinne des Wortes und freudigen Gram.

1810. Gefangenname Andreas Hofer. Einige Monate verbrachte er sich mit seiner Familie in einer einsamen Gemüthlichkeit unter Schnee und Eis vor den Nachforschungen seiner Feinde. Da auf seinen Kopf ein Preis von 1500 Gulden gesetzt war, gab ein überberühmter Bauer, namens Rastler, seinen Aufenthaltsort an, worauf zur Nachtzeit ein Bataillon Franzosen vor seiner Hütte anlangte. Auf das erste Anklopfen trat Hofer hervor und bekannte sich als den Gefangenen.

### Verchiedenes.

**Von der Lauber.** In B. wurde vor einigen Tagen ein Kauf abgeschlossen, der Aufsehen erregt. Ein Oekonom bot einem Gerstehändler ein Quantum Gerste zu folgendem Preise an: der erste Zentner kostet 1 Pf., jeder nachfolgende das Doppelte des vorhergehenden; was über 20 Ztr. sei, koste nichts. Der Händler ging darauf ein, als ihm aber vorgerechnet wurde, daß er 10485 M. 75 Pf. zu zahlen habe, wollte er von dem Kaufe nichts wissen, das Gericht wird nun darüber zu entscheiden haben.

**Ansbach.** Eine schreckliche Nacht machte der Schweinehändler Beck von Hofstadt durch. Derselbe glitt Nachts beim Heimgehen

auf den Schienen der Weidenbörsener Bahnüberfahrt aus, stürzte und brach den Fuß. Alle seine Bemühungen, von den Schienen abzukommen, waren umsonst, da er vor heftigen Schmerzen sich nicht rühren konnte. Auch sein Hülfserufen ward nicht gehört. Nachdem der Unglückliche 6 Stunden in der großen Kälte gelegen hatte, entdeckte ihn morgens der Wechselwärter Lauth, der vor dem Frühzuge seine Strecke beging. Bei Beck lag sein großer Hund, der ihn erwärmte und so vor dem Erfrieren schützte.

**Heidelberg.** In Folge von Blutvergiftung starb gestern ein als Jurist in einem hiesigen Lebergeschäfte beschäftigter Mann, der sich vor einiger Zeit bei der Bearbeitung von Häuten mit einer Aule den Finger geritzt hatte. Er schenkte der unbedeutenden Wunde anfänglich keine Beachtung, bis auf einmal Hand und Arm anschwellen und die Vergiftung auch in die Brust sich ausbreitete. Die alsbald in Anspruch genommene ärztliche Hilfe kam zu spät, indem trotz aller angewandten Mittel das Gift den ganzen Körper ergriff und nach qualvollen Leiden den Tod des Mannes herbeiführte.

**Nachen** den 14. Jan. Die Leichen sämtlicher seit dem Brande der Kohlen- und Bleisingschen Fabrik verstorbenen Personen sind heute auf der Brandstätte gefunden worden. Die feierliche Beerdigung derselben erfolgt auf städtische Kosten. — Herzergreifende Scenen spielten sich am Plage ab, nicht minder zeigte sich Thaten der größten Geistesgegenwart und des aufopferungsvollen Heroismus. Ein Arbeiter, Namens Heinrich Kriescher, schwankte nicht lange hin und her nach Ausbruch des Feuers. Er schwang sich an den Regenanbel heran, als ihn die bitende Stimme der Arbeiterin (Fadenmädchen) Schwooll erreichte: „Kriescher, nimm mich dem Gotteswillen mit!“ Und obwohl die Flammen schon hinter dem Mädchen herliefen, schwang Kriescher sich wieder in den Fabrikraum hinauf, ließ das Mädchen auf seinem Rücken aufsitzen, dann suchte er den Regenanbel zu gewinnen, sagte fest und fauste hinunter auf den Hof. So hat der brave Mann mit Einsetzung seines eigenen Lebens ein anderes Menschenleben gerettet. Die ehrenwerte und jederzeit arbeitssame Familie Kriescher ist durch die Brandkatastrophe am allerbittersten heimgesucht worden. Heinrich Kriescher, der das Mädchen rettete und der seine beiden Brüder verlor, wurde durch die heftige Gemüthserschütterung krank, und nach dem „Echo d. G.“ in einem solchen Grade, daß er mit den heiligen Sacramenten versehen werden mußte.

**Hadamar.** Der Förster in Niederzeugheim wurde von vier verummten Gestalten, die er im Walde auf dem Holzdiebstahl ertappte, mittelst Stricken derart an einen Baum gebunden, daß er sich absolut nicht bewegen konnte, nachdem der Unglückliche zwei Tage in dieser entsetzlichen Lage der Kälte und dem Hunger preisgegeben war, fand ihn endlich ein Kollege, der ihn dann befreite. Der Unglückliche mußte nach Hause gefahren werden und liegt schwer krank darnieder.

**Auf dem Gute Fahrtenholz bei Marlow** in Mecklenburg brannte dieser Tage das Viehhäus ab, wobei, dem „B. L.“ zufolge, 77 Kühe und 160 Schafe in den Flammen umliefen.

**Lißt.** Gelegentlich eines Erweiterungsbauens an der Kirche zu H. im Lißter Kreise mußten mehrere Gräber, welche zu nahe an der Kirchenmauer lagen, verlegt werden. Die Verwandten der Begrabenen wurden davon in Kenntnis gesetzt, und es fand sich eine große Menschenmenge auf dem Kirchhofe ein. Als man nun den Sarg einer vor Kurzem verstorbenen achtzehnjährigen Tochter des Besitzers Z. auf B. öffnete, bot sich den Umstehenden ein schrecklicher Anblick dar. Das Mädchen lag mit dem Gesicht nach unten. Die Haare hatte sie sich ausgerauft, die Kleider zerrissen und die Nägel von den Fingern gebissen. Das Gesicht zeigte tiefe Kratzwunden. Nach dem Gutachten der Aerzte ist die Unglückliche nur Scheintot gewesen und nach dem Begraben sein unten im engen Kämmerlein erwacht.

**Ein neuer Zweig der modernen Industrie.** In Paris hat sich ein Unternehmen ge-

bildet, welches nach dem veränderten Zirkular den Zweck hat, jungen Leuten, die sich verheirathen wollen und wegen ihrer Entfernung von der Heimath der Leihnahme von Verwandten und Freunden entbehren, ein Festpersonal nach Wahl zu verschaffen: „woherzogene junge Leute, angenehme Gesellschafter, elegante Tänzer u. s. w.“ Preise mäßig und den Verhältnissen des Bestellers angepaßt. Man versendet auch in die Provinz. Das Haus hofft, bald auch ganze Familien auf Bestellung liefern zu können. Da paßt das Wort: „Alles schon dagewesen“ sicher nicht mehr.

### Badnang. Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 15. ds. Mts.

Die Beerdigung der am 23. Dez 1885 auf die Dauer von 6 Jahren erwählten 5 Gemeinderäte: Wieland, C. F. Stroß, Vincon, Lehmann und Wegler, sowie der durch Ergänzungswahl des Bürgerausschusses unterm 29. — 31. ds. Mts. zum Obmann: Gottlieb Cefstein und zu Mitgliedern: Wohlfarth, Breuninger, Neuberger, Häuser, Klopfer, Sauer und Sorg auf die Dauer von 2 Jahren und Ungemach auf die Dauer von 1 Jahr Erwählten wurde, nachdem denselben die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen durch den Vorstand eröffnet worden waren, in vorchriftsmäßiger Weise vollzogen. Anreihend hieran ist den neu eingetretenen Mitgliedern Sauer und Ungemach das Bürgerrecht in hiesiger Stadtgemeinde erteilt worden. Zur Kenntnis gelangt das Dekret der kgl. Kreisregierung Ludwigsburg vom 4. ds. Mts., wornach das unterm 18. Dezember 1885 von den bürgerlichen Kollegien aufgestellte Ortsstatut, nämlich daß

1) die in Art. 6 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes genannten Personen, sofern bei ihnen nicht einer der in Artikel 14 und 57 bezeichneten Umstände vorliegt, außer den Fällen des Art. 7 Ziff. 1 dann Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts haben, wenn sie neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtsförperschafts- und Gemeindesteuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben für das letzte vorangegangene Rechnungsjahr in hiesiger Stadtgemeinde wenigstens 25 M. entrichtet haben;

2) für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 Ziff. 1 des Gesetzes die im Gesetze bestimmte Gebühr von 10 M., in allen übrigen Fällen eine Gebühr von 30 M. an die Gemeindekasse zu entrichten ist, genehmigt wurde.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.** Badnang den 18. Jan. Zu dem am 28. Januar in Stuttgart stattfindenden Postkongress hat die hiesige Firma David Stelzer, Schuhwarenfabrik, Aufträge erhalten, 50 Paar altschwarze Schuhe, (sog. Dohlenmäuler) anzufertigen, die in seiner exakter Arbeit, nach besonders hübschen Zeichnungen ausgeführt, dieser Tage z. Teil am Schaufenster dieser Firma zur Ausstellung gelangten.

**Der landwirtschaftliche Verein Göttingen** hat eine Petition an den Reichstag für den Wollzoll beschlossen.

**Aus Oberhamborn.** Der Ertrag der Biene zu H. im verflorenen Jahr war wohl der größte, der überhaupt in Württemberg erzielt wurde. Man darf wohl 10000 Zentner Honig annehmen, der einen Wert von circa 700 000 M. repräsentiert. Dagegen war das Jahr ein ungünstiges Schwarmjahr, auch lag die Imter trotz des Honiggolls von 20 M. pr. 100 Kilogramm über schlechten Absatz ihres Ertrags. Der Landesverein für „Bienenzucht“ zählt 2600 Mitglieder in 48 Bezirks- und Bauvereinen.

**Frankfurter Goldkurs** vom 16. Januar. Markt Pf. 20 Frankenstücke . . . . . 16 14—18

**Gottesdienste der Parochie Badnang:** am Dienstag den 19. Januar, vorm. 10 Uhr Bestkunde: Herr Helfer Staßlecker.

# Der Murrthal-Bote.

Ar. 9. Donnerstag den 21. Januar 1886. 55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehre 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehre 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Februar & März** nehmen alle R. Postämtern und Postboten entgegen. Die Redaktion.

### Amtliche Bekanntmachungen.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesizers und Rosenwirts Wilhelm Ries von Staigacker, Stadtgemeinde Badnang, ist heute am 18. Januar 1886, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Gerichtsnotar Staudenmayer dahier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. Februar 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eintretenden Falls über die in § 120 und § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 19. Februar 1886, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehoberte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Februar 1886 Anzeige zu machen.

H. Gerichtsschreiber Weigand.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Johann Georg Schiefer, Bäckers und Wirts in Unterweissach, ist heute am 19. Januar 1886, vormittags 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Amtsnotar Caspart in Unterweissach ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. Februar 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eintretenden Falls über die in § 120. der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner über die in § 122 Z. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 22. Februar 1886, nachmittags 3 Uhr vor dem hiesigen Amtsgerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehoberte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1886 Anzeige zu machen.

H. Gerichtsschreiber Weigand.

### Holzverkauf.

Am Dienstag den 26. Januar aus Häßlachherau bei Oberbriden: 184 St. Nadelholzlangholz mit 1,27 Fm. 2 Kl., 4,66 Fm. 3 Kl., 11,25 Fm. 4 Kl. und 25,06 Fm. 5 Kl., 1 Stück dto. Sägholz mit 0,48 Fm. 3 Kl., 210 Gerüststangen über 13 und 11—13 m lang, 100 Hopfenstangen 1. und 2. Klasse. Nm.: 1 eichene, 7 erlene Prügel, 5 buchene Scheiter, 103 dto. Prügel, 8 Nadelholz-Moller, 14 dto. Prügel, 29 dto. Anbruch, 3200 buchene Wellen und 15 Fose Nadelreis auf Hausen. Abfuhr günstig durch einen neugebauten Weg. Zusammentunft morgens 9 Uhr im Schlag beim Häßlachhof.

### Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 25. Januar, vormitt. 11 Uhr im Wadwirthshaus in Nietenu aus Kofhlinge, Kofhlemies und Königs-Stand zunächst Nietenu: Nm.: 16 eichene Spalter, 16 dto. Scheiter, 92 dto. Prügel, 104 dto. Anbruch, 5 buchene Scheiter, 95 dto. Prügel, 8 birchene Prügel und Anbruch, 2320 buchene, 30 birchene Wellen, Mahdenreis, geschätzt zu 810 Stück, sowie der zu 120 Wellen angeflagene Schlagraum. Zusammentunft zum Vorzeigen des Holzes morgens 9 Uhr unten an der Einmündung des Nietenuer Sträßchens in die Kofhlinge.

### Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. Januar, vormittags 11 Uhr, im Löwen in Kleinaispach aus Borberer Fuchsbühl, Saubag und Hint. Ohlenbau: Derbstangen: 1230 St. 7—14 m lang; Hopfenstangen: 1 Kl. 2832, 2 Kl. 3806, 3 Kl. 660, 4 Kl. 2546, 5 Kl. 8762; 3538 Baum-, 1435 Reb- und 72 Weidensteden.

Die beiden Fortwächter in Kleinaispach und auf dem Warthof werden am Verkaufstag von morgens 8 Uhr an das Material auf Verlangen vorzeigen. Die Stangen sind durchaus von sehr schöner Qualität und die Abfuhr sehr günstig.

### Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 26. Januar, morgens 9 Uhr, im Lamm in Welzheim aus Cautlinge und Erlensumpf: 12 Buchen m. 12 Fm., 1 Erle 0,8 Fm., 92 Nadelholzstämme mit 16 Fm. 1 Kl., 36 2 Kl., 15 3 Kl., 6 4 Kl., Langholz, 32 Fm. 1 Kl., 17 2 Kl., 2 3 Kl., 6 Ausschußholz; Nm.: 175 buchene Scheiter, 66 dto. Prügel und Anbruch, 28 tannene Scheiter, 22 dto. Prügel und Anbruch; ferner Scheidholz aus Burgsteig und Ranzenbühl: 13 Nm. eichene Scheiter, 16 dto. Anbruch, worunter verschiedenes Kieferholz.

### Badnang. Bekanntmachung.

I. Nachdem die kgl. Kreisregierung das von den bürgerlichen Kollegien in Ausführung des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit, v. 16. Juni 1885 unterm 18. Dezember 1885 beschlossene Ortsstatut am 4. d. M. genehmigt hat, wird solches gemäß § 29 der Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 7. Okt. 1885, betr. die Vollziehung des Gesetzes, hiemit veröffentlicht:

1) Die in Art. 6 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes genannten Personen haben, sofern bei ihnen nicht einer der in Art. 14 und 57 bezeichneten Umstände vorliegt, außer den Fällen des Art. 7 Z. 1 dann Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts, wenn sie neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtsförperschafts- und Gemeindesteuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben für das zuletzt vorangegangene Rechnungsjahr in hiesiger Gesamtgemeinde wenigstens 25 M. entrichtet haben.

2) Für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 Z. 1 des Gesetzes ist die im Gesetze bestimmte Gebühr von 10 M., in allen übrigen Fällen eine Gebühr von 30 M. an die Gemeindekasse zu entrichten.

II. Nach der Uebergangsbestimmung in Art. 45 Abs. 2 des Gesetzes beträgt für diejenigen Personen, welche, ohne Bürger oder Weisiger zu sein, in der Gemeinde das Recht der Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern auf Grund des Art. 3 Abs. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1849, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes (vor dem 1. Jan. 1886) besessen haben, die Gebühr für Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 Z. 1 des Gesetzes bis zum 31. Dezember 1889 3 M. Die fernere Teilnahme dieser seither wahlberechtigten Personen an den Wahlen zu den Gemeindeämtern (Gemeinderat, Bürgerausschuß) ist durch die vorgäng. Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt.

III. Anmeldungen zur Erteilung des Bürgerrechts werden vom Stadtschultheißenamt entgegengenommen.

Den 19. Januar 1886. Stadtschultheißenamt. G o d.